

Literarische Berichte.

Zur Fortpflanzungsgeschichte der Vögel Indiens.

Von

Dr. G. Hartlaub.

A Catalogue of the Birds in the Museum of the Hon. East-India Company, by Th. Horsfield and Frederick Moore. Vol. II. (p. 453—752.)

(Fortsetzung; s. diess Journ., Jahrg. 1855, S. 317.)

1. *Galerida cheendola* (Franch.) (*cristata* Lin.?)

Ist sehr wahrscheinlich gleichartig mit unserer *G. cristata*. — Etwas Gras in einer Vertiefung des Bodens bildet das kunstlose Nest dieser Art. Die vier ovalen Eier sind gelblichweiss, gleichmässig gelblichgrau gesprenkelt und hinsichtlich ihrer Dimensionen: $0,83/0,66 \times 0,82/0,64''$. (Theobald.)

2. *Alauda malabarica* Scop.

Die gewöhnliche indische Lerche wählt für ihr Nest eine Vertiefung im Boden, welche sie mit zartem Gras ausfüttert. Die Zahl der Eier schwankt zwischen drei und fünf. Sie sind bräunlich grau, dicht gescheckt und gestrichelt. Axe $9'''$, Durchmesser $7'''$. Die Brutzeit fällt in den April. (E. L. Layard.)

3. *Miraffra affinis* Jerd.

Das Nest dieser Art ist ziemlich gewöhnlich, steht in einer Vertiefung des Bodens, meistens unter dem Schutze überhängender Gramineenbüschel und ist mit Gras ausgefüttert. Meistens findet man es an offenen Stellen im Jungle oder auf Brachfeldern. Die Eier, drei bis vier an der Zahl, sind ziemlich länglich, $13/16 \times 9/16''$, schmutzig graulichweiss von Farbe, mit bräunlichen und röthlichgrauen Flecken gezeichnet. (Tickell.)

4. *Ammomanes phoenicura* (Franch.)

Das Nest ist flach, kreisrund und hält 4 Zoll im Durchmesser. Es steht auf Wiesen zwischen hohem Gras, welches über demselben zusammengeflochten wird, so dass nur eine kleine Oeffnung überbleibt. Die Eier, vier an der Zahl, sind länglich, abgestumpft, $7/8 \times 5/8''$, von schmutzig grünlich-weisser Farbe, dicht bespritzt mit hellen und dunkelbraunen confluirenden Flecken. Brutzeit: Juni. (Tickell.)

5. *Pyrrhulauda grisea* (Scop.)

„Ich erhielt ein Nest mit Eiern im Februar. Das Nest bestand aus Wollgeflecht mit eingemischten Grasfasern und einigen kleinen Lappchen Zeug. Es ist fast ganz flach und stand in einer seichten Vertiefung des Bodens auf einer offenen Ebene nahe einem Flusse. Es enthielt zwei Eier von hell grünlichgrauer Farbe mit brauner am breiten Ende dichter Fleckung.“ (Jerdon.) — „Im westlichen Indien brütet diese kleine Lerche in den Monaten Januar und Februar. Das Nest steht in einer Vertiefung der grasigen Ebenen, welche sie ausschliesslich bewohnt.“ (Burgess.)

6. *Gymnoris flavicollis* (Franch.)

Soll in Baumlöchern brüten. Elliott sagt, diese Art niste öfters in alten Töpfen oder auf Hausgiebeln. Das Ei ist grünlichweiss, mit dichter purpurbräunlicher Strichelung und Fleckung. (Jerdon.)

7. *Passer indicus* Jard.

„Das Nest ist sehr gross, oft 8 Zoll im Durchmesser, von unregelmässiger Gestalt und sehr verschiedenem Material. Die Aussenseite ist gewöhnlich mit Stroh bekleidet, die Fütterung besteht dagegen aus zarten Grashälmchen und Federn, untermischt mit Wolle, kleinen Zeugstücken u. s. w. Es steht unter dem Dachgebälk von Aussenhäusern, in Mauerlöchern, an altem Mauerwerk von Brunnen, und — selten — in Baumlöchern. Eier 5–8 oder $2\frac{5}{32} \times \frac{5}{8}$. Farbe bleich aschgrau mit dichter Sprengelung von rostbräunlich. Die Brutzeit fällt in die Monate März, Juni und October.“ (Tickell.)

„Die Eingebornen Ceylons lieben diesen Vogel sehr und suchen ihn durch allerlei künstliche Vorrichtungen an ihre Wohnungen zu fesseln. Ein Sperlingspaar wählt dann eine solche zum Nistplatz und kehrt alljährlich dahio zurück. Die Farbe der Eier ist ausserordentlich wechselnd: sie zieht durch alle Schattirungen von fast reinem Weiss zum dunkelsten braunfleckigen.“ (Layard.)

8. *Estrelida amandava* (L.)

Die Brutzeit fällt bei dieser Art in den October: Buchanan Hamilton.

9. *Munia malabarica* (L.)

„Das Nest dieser Art ist ein hohler Ball aus zarten *Agrostis*-Fasern geflochten, mit einer seitlichen Oeffnung als Eingang. Ich fand ein Nest in der Gabelung eines Astes von *Mimosa arabica*. Dasselbe enthielt 10 oblonge, kleine, rein weisse Eier, $1\frac{3}{20}$ Zoll lang und $\frac{9}{20}$ “ hreit.“ (Sykes.) — „Dieser kleine Vogel scheint zweimal im Jahr zu brüten, denn ich fand Nester im März und im November. In zwei

Fällen war ein solches sehr zierlich aus den Blütenstielen des Seiden-grases geflochten und die Fütterung bestand aus Federn und flockigem Gramineensamen. Ich fand nie mehr als 6 Eier.“ (Lieutn. Burgess.) — Zwei Paare dieses Vogels sind häufig gemeinschaftlich mit dem Bau eines Nestes beschäftigt, in welches dann die beiden Weibchen nach einander legen, so dass ein und dasselbe Nest bisweilen 25 Eier in verschiedenen Stadien der Bebrütung enthält. „Das Nest ist bisweilen nur ziemlich grob und unordentlich angefertigt, gewöhnlich aber ein Ball aus zartem Grass geflochten mit einer seitlichen Oeffnung, die sich bisweilen in einen kurzen abwärts gebogenen Hals verlängert. Oft ist das Nest nur eine einfache Plattform von Gras, dessen nach oben gebogene Halme sich alsdann an der Spitze begegnen und verflochten. Es steht meist in einem dornigen Busch, oft ganz dicht am Wege und unversteckt.“ (W. Theobald.)

10. *Mun. rubronigra* Hodgs.

Das Nest ist gross und ballförmig mit einer kleinen seitlichen Oeffnung. Es besteht aus Grasfibern oder den Blättern von *Pinus longifolia*. Eier sehr zahlreich und bläulichweiss von Farbe. (Hodgson.)

11. *Ploceus flaviceps* Cuv.

„Baut ein nicht hängendes Nest zwischen Binsen mit einer Art röhrenförmigen Eingangsöffnung.“ (Blyth.)

12. *Pl. baya* Blyth.

„Diese in Bengalen so gewöhnliche Art fängt schon Ende April an zu bauen. Die Nester hängen sehr geschickt befestigt unter den ungeheuren Blättern von *Borassus flabelliformis*. Einige bestehen aus festem grobem Heu und ähneln an Gestalt einem Geldbeutel. Sie sind 13—14 Zoll lang und etwa 7 Zoll breit am unteren Ende. Oben verschmälert sich der Durchmesser bis auf zwei Zoll. Das ganze Werk ist ziemlich fest und zeigt nur an seinem untersten Theile eine runde Oeffnung von etwa 5 Zoll Durchmesser. Der Bau des Nestes wird oben angefangen, so dass die Oeffnung darin das letzte ist. Wenn es zur Hälfte fertig ist, wird eine Querwand gemacht und der ganze Bau hat solchergestalt zwei Oeffnungen am unteren Theile, eine für das Nest und eine für den Eingang. Beide werden später jede für sich vollendet. Die Männchen schienen namentlich mit dem Herbeischaffen des Materials thätig zu sein. Zwei bis drei Nester sind oft an dasselbe Blatt befestigt und 20—30 auf derselben Palme. Zu Anfang Mai fand ich eben ausgekrochene Junge in einem und drei ganz weisse Eier in einem zweiten Neste. Noch andere Nester waren erst halb fertig.“ (Sundevall.)

„Die Baja's beginnen in der Umgebung von Muttra ihr Brutgeschäft mit der Regenzeit. Sie befestigen ihre hängenden Nester gern an den durch die furchtbarsten Dornen geschützten Babul, (*Mimosa arabica*), geben aber Palmen, wenn solche vorhanden, allemal den Vorzug. Das Nest wird meist an den äussersten, natürlich sehr unzugänglichen Spitzen der Blätter befestigt. Der Nestbau beginnt von oben, aber einmal war ich Zeuge vom Gegenteil. Die Vögel nehmen sich mit dem Bau selbst Zeit, aber sie scheinen auf das ängstlichste bemüht, seine Gestalt vortheilhaft herauszubringen und es eben dadurch recht wasserdicht zu machen: Oft sieht man den Vogel von der eigenen Arbeit ab zu benachbarten Nestbauten hinfliegen und hier gemüthlich eine Zeit lang zuschauen. Niemals aber stibzt einer von fremdem Material. Bisweilen ist ein Nest nicht hinreichend befestigt und wird vom Sturmwinde herabgeworfen.“ (Phillipps Ms.)

„Der Baja legt 6 bis 10 Eier von rein weisser Farbe. Die Gestalt derselben ist eine gewöhnliche. Maasse: $\frac{27}{32} \times \frac{9}{16}$.“ (Tickell.)

„In Ceylon brüet diese Art im Juni. Das Männchen bewohnt ein Nest für sich allein, welches sich darin von dem zum Brüten bestimmten unterscheidet, dass es keine Gallerie enthält, und dass die Abtheilung, in welcher in diesem die Eier liegen, in jenem keinen Boden hat, so dass der Unrath des Vogels zu Boden fällt. Die Eingebornen erzählen einstimmig, dass das Männchen Feuerfliegen mit Lehm an sein Nest befestige, um dasselbe zu erleuchten. Ich habe dies niemals beobachtet, habe aber auch nicht ein einziges Nest von Männchen untersucht, an welchen nicht zu beiden Seiten der Sitzstelle des Vogels ein Klümpehen Lehm angebracht gewesen wäre. Wozu dient dasselbe? Ganz sicher nicht zur Stärkung des Bau's.“ (Layard.)*

13. *Sturnus vulgaris* L.

Brüet regelmässig im Thale von Kashmir, in Brückenlöchern, auf hohen Bäumen. Eier $\frac{1}{0} \times \frac{15}{85}$. Farbe hell-bläulichgrün. (Theobald.) — In Candahar nistet *Sturnus unicolor* zu Anfang des Frühlings, während *St. vulgaris* sich daselbst nur während der kältesten Monate aufhält und schon bei Annäherung des Frühlings fortzieht. (Capt. Hutton.)

*) Dr. C. A. Gordon sagt in seinen interessanten Bemerkungen über die Vogel in der Umgebung von Cap Coast Castle auf der Westküste Africa's: „Ich habe selbst eine höchst merkwürdige Einrichtung, bei dem Neste von *Ploceus texor* beobachtet. An einer Seite des inneren Baues sieht man ein Stückchen Lehm angebracht, auf welchem der Vogel während der eigentlichen Brutzeit einen Glöhwurm oder eine Feuerfliege bei Nacht befestigt.“ — !!?

14. *Sturnopastor contra* (L.)

Das Nest ist rund und flach und hält mitunter einen ganzen Fuss im Durchmesser. Es ist ziemlich nachlässig aus Zweigen, Grashalmen und Daunfedern construirt und steht ziemlich hoch auf Maagobäumen, Bambus u. s. w. Fünf Eier $1\frac{1}{8} \times 1\frac{3}{16}$ ''; Farbe hellgrünlichblau. (Capt. Tickell.)

15. *Sturnia malabarica* (Gm.)

Nistet in Baumlöchern: Capt. Tytler. — Baut sein Nest auf niedrigen Büschen: F. B. Hamilton. — Grünblaue Eier.

16. *Acridotheres tristis* (L.)

Dieser gemeine indische Vogel brütet in Winkeln und Recessen von Häusern; häufig in Brutkästen, die von den Eingebornen zu diesem Zweck placirt werden. (Blyth.) — Diese Art macht alljährlich mehrere Bruten. Ein Paar, welches während der Regenzeit von 1822 in meiner Verandah nistete, legte kurz nach einander zwei Mal. (C. W. Smith.)

Horstet in Schaaren und gewöhnlich auf hohen Bäumen. Das Nest steht in Baumlöchern, in altem Mauerwerk u. s. w. (Jerdon.) — Nur zur Sommerszeit um Masuri. Nistet in einem mit trockenem Gras und Federn aufgefütterten Baumloche. (Capt. Hutton.) — Nistet um Cashmere im April. Die fünf oval-birnenförmigen Eier, $\frac{1}{0} \times \frac{20}{85}$, sind bläulich-grün. (Theobald.) — Gemein in Ceylon. Nistet in hohlen Bäumen und legt 3—5 hell blaugrünliche Eier. Axis $13''$, Diam. $10''$. Junge im März und April. (Layard.)

17. *Acridoth. ginginianus* (Lath.)

Nistet in tiefen selbstgegrabenen Höhlungen steiler Uferabfälle. (Blyth.) — Nistet im Mai gemeinschaftlich in tiefen Löchern hoher sandiger Flussufer. Die Eier, 7 bis 8 an der Zahl, sind birnenförmig oval, $\frac{1}{0} : \frac{08}{81}$, und von hell-grünlichblauer Farbe. (Theobald.)

18. *Acridoth. fuscus* Wagl.

Nistet immer nur in Baumlöchern. (Blyth.) — In der Nachbarschaft von Dacca nistet dieser Vogel in alten Tempeln und Häusern, was einigermaßen merkwürdig ist, da dieselbe Art um Masuri im Himalaja nur hohe Bäume als Nistlocalität wählt. (Capt. R. C. Tytler.) — Dieser Vogel brütet um Masuri im Mai und Juni und zwar in Baumlöchern, meist hoher Eichen. Die Fütterung des Nestes besteht in trockenem Gras und Federn. Die Zahl der Eier beträgt drei bis fünf. Ihre Gestalt ist gewöhnlich, ihre Farbe hell-grünlichblau. Diam. $1\frac{3}{16} \times 1\frac{3}{16}$ '' oder $1\frac{2}{16} \times 1\frac{2}{16}$ '' (Capt. Hutton.)

19. *Saroglossa spiloptera* (Vig.)

Dieser in den wärmeren Thälern einiger Himalajagegenden nicht

seltene Vogel nistet in Baumlöchern und bekleidet das Innere seiner Nisthöhle mit selbst abgezupften Blattfragmenten. Die Zahl der Eier schwankt zwischen drei und fünf; ihre Farbe ist zartes Seegrün mit blutröthlichen Flecken, die oft um den dickeren Theil einen Kranz bilden, ihre Gestalt oval, unten etwas spitz zulaufend. Diam. $1\frac{1}{16} \times 1\frac{1}{16}$ ". (Capt. Hutton.)

20. *Pica bactriana* Bp.

Die afghanische Elster brütet im März und hat zu Ende April flügge Junge. Das Nest ähnelt durchaus dem der europäischen Elster. (Capt. Hutton.)

21. *Corvus culminatus* Sykes.

Die Aaskrähe Indiens brütet im Mai und Juni und wählt sich für ihr Nest einen hohen Baum in der Nähe menschlicher Wohnungen. Dasselbe ist äusserlich aus trocknen Zweigen und Reisern construiert und inwendig mit Gras und Haaren von Kühen und Pferden ausgefüttert. Die drei oder vier Eier sind verschossen grün, dicht gefleckt mit dunkelbraunen oft confluirenden Flecken und Tupfen. Diam. $1\frac{9}{16} \times 1$ ". (Capt. Hutton.) — In Ceylon nistet dieser Vogel auf Cocospalmen in der Nähe der Dörfer oder im Jungle zwischen dem oberen Geäst eines hohen Baumes. Die Eier werden im Januar und Februar gelegt. (Layard.)

22. *Corvus monedula* L.

Häufig im Thale von Cashmere. Das Nest steht in Felslöchern, unter Dachvorsprüngen oder auch auf hohen Bäumen. Die Zahl der Eier schwankt zwischen 4 und 6. Ihre Farbe ist ein helles Bläulichgrün mit braunschwärzlicher Fleckung. (Theobald.)

23. *Dendrocitta rufa* (Scop.)

Nistet auf hohen Bäumen um Calcutta. Das Ei ist einfarbig graulichweiss. (Hamilton.)

24. *Dendr. sinensis* (Lath.)

Capitain Hutton beobachtete diese Art nicht selten um Masuri. Sie brütet im Mai. Am 27. dieses Monats fand Hutton in einem Neste 3 Eier und in einem zweiten 3 Junge. Das Nest ähnelt dem von *Psilorhinus occipitalis*. Es besteht äusserlich aus starken Reisern und ist inwendig ausgekleidet mit zarteren Materialien. So war ein Nest, welches ich in einer tiefen Schlucht dicht am Ufer eines Stromes fand, mit den langen fibrösen Blättern der „mare's tail“ genannten Pflanze ausgefüttert; ein zweites höher oben gefundenes zeigte die Fütterung von zarten Wurzelfasern. Das Nest steht meist niedrig, gewöhnlich nur acht oder zehn Fuss hoch über dem Erdboden, zuwei-

len auf der Spitze eines horizontalen Astes, zuweilen in der Gabelung junger buschiger Eichbäume. Das Ei, von gewöhnlicher Gestalt, ähnelt dem von *Psilorhinus occipitalis*, ist aber heller und etwas weniger gefleckt. Es ist fahl grünlichgrau mit brauner, namentlich am dicken Ende dicht stehender Fleckung. Diam. $1\frac{2}{16} \times \frac{13}{16}$. (Capt. Hutton.)

25. *Coracias indica* L.

Das Nest dieses Vogels ist ziemlich gross, dünnwandig, dürftig gebaut aus Zweigen und inwendig ausgekleidet mit Gräsern. Es steht meist in den Gipfeln von mittelhohen Bäumen in der Nähe von Wasser. Die Eier, 4 oder 5 an der Zahl, sind breit, mit ziemlich spitz zulaufenden Enden und von lebhaft tiefblauer Farbe („full deep Antwerp blue.“) Juli. (Capt. Tickell.)

Auf Ceylon brütet diese Art in hohlen Bäumen und legt 4 bis 5 grünliche, dicht mit Braun gefleckte Eier. Axis 15“, diam. 11“. (Layard.)

26. *Urocissa sinensis* (Lin.) (*Psilorhinus occipitalis* Blyth.)

Diese Art brütet um Masuri in Höhen von 5000 Fuss, im Mai und Juni. Das nur locker zusammengefügte Nest besteht aus Reisern und ist mit Wurzelfasern ausgekleidet. Es steht meist auf hohen Bäumen, zuweilen aber nur 8 bis 10 Fuss über dem Erdboden. Die Zahl der Eier ist drei bis fünf, ihre Farbe ein mattes grünliches Grau mit dichter, am breiteren Ende confluirender Fleckung. Diam. $1\frac{4}{16} \times \frac{13}{16}$ “. Die beiden Enden des Eies variiren nur wenig in Stärke und Umfang.

27. *Garrulus lanceolatus* Vig.

Brütet im Mai und Juni. Das Nest steht bisweilen auf einem Aste der hohen *Quercus incana*, oft aber auch niedriger in einem dichten Busch. Es ist nur locker aus Reisern erbaut und mit zarten Wurzelfasern und haarartigem Moose ausgefüllt. Die Gestalt desselben ist ziemlich flach, rund, tassenförmig, sein Durchmesser etwa $4\frac{1}{2}$ Zoll. Die Eier, 3 bis 4 an der Zahl, sind grünlich-steingrau, gefleckt, zumal am breiteren Ende, mit dunklem Braun, und überdiess oft gezeichnet mit einzelnen haarartigen schwarzen Strichen. Auch in der Fleckung variiren sie sehr. Die Gestalt ist eine gewöhnliche. (Capt. Hutton.)

28. *Buceros bicornis* L.

Das Nest dieses Vogels ist kunstvoll aus Lehm construirt in den Stümpfen oder Höhlungen alter Bäume. Wenn das Weibchen seine 5 bis 6 Eier gelegt hat, wird es von dem Männchen so vollständig mit Lehm eingemauert, dass es eben nur seinen Schnabel aus der Oeffnung stecken kann. Hier bringt dasselbe nun die Brutzeit zu, und das Männchen ist eifrig beschäftigt ihm Früchte zuzutragen. (Rev. T. Mason.)

„Ich erhielt das Ei von *Buceros cacatus* und habe mit meinen eigenen Augen gesehen, wie das Männchen das Weibchen in einem Baumloche mit Lehm einmauerte, so dass eben nur Raum blieb den Schnabel aus der Oeffnung herauszustecken, um vom Männchen Nahrung zu empfangen.“ (Capt. Tickell.)

29. *Buc. coronatus* Bodd.

„Ich bin von durchaus glaubwürdigen Personen dahin unterrichtet, dass während der Zeit des Brütens der männliche Vogel das Weibchen in einen hohlen Baum einmauert, und zwar durch eine Art Mauer von Lehm vor der Oeffnung. Dies geschah namentlich zum Schutz gegen die Affen, welche es nicht wagen würden in die durch den kräftigen Schnabel des eingeschlossenen Vogels sehr wirksam vertheidigte Oeffnung einzudringen. Dieser erhält während der Dauer dieser Gefangenschaft überreichliche Nahrung vom Männchen zugetragen.“ (Layard.)

30. *Buc. plicatus* (Lath.)

Das Nest steht in hohlen Bäumen und ist so eingerichtet, dass das Weibchen darin während der Brutzeit vollständig eingeschlossen werden kann. Dann ragt nur der Schnabel desselben aus der vermauerten Oeffnung hervor und empfängt die vom Männchen herbeigeschleppte Nahrung. Zeigen sich nach einer temporären Abwesenheit dieses letzteren Spuren davon, dass inzwischen ein anderes Männchen sich dem Neste genähert hatte, so wird die Oeffnung sofort von dem eifersüchtigen und erzürnten Vogel zugemauert und das eingeschlossene Weibchen muss alsdann elendiglich umkommen.“ (Horsfield.)

31. *Palaeornis Alexandri* (L.)

Nistet in hochgelegenen Baumlöchern, im December. Das Brüten fällt in die kalte Jahreszeit. (Jerdon.) -- „Die Eingebornen versichern, dieser Vogel niste in Baumhöhlungen und lege zwei runde weisse Eier.“ (Layard.)

32. *Palaeornis torquatus* Briss.

„Legt vier rundliche, rein weisse Eier in Baumlöcher, Mauerhöhlungen oder in Vertiefungen steiler Uferwände.“ Grösse: $1.25/1.05$. (Theobald.) — Dieser Papagei brütet während des Monats März, in Höhlungen von Bäumen oder altem Mauerwerk, und legt drei oder vier rein weisse Eier. 1.3_{10} lang und 1" breit. (Lieutn. Burgess.) — Auf Ceylon brütet diese Art in Baumlöchern. Die 3 oder 4 rein weissen Eier liegen meist ohne alle Unterlage. Axis $14''$, Diam. $11''$. (Layard.)

33. *Palaeornis cyanocephalus* (L.)

Nistet in hohlen Bäumen und legt 4 runde, rein weisse Eier. (Layard.)

34. *Megalaema caniceps* Fr.

„Brütet in Baumlöchern und soll vier weisse Eier legen.“ (Jerdon.)

35. *Megal. zeylanica* Gm.

Diese Art nistet in hohlen Bäumen und legt drei bis vier rein weisse, aber sehr glänzende Eier. Axis 1" 1"', Diam. 11"'. Die Eingebornen versichern einstimmig, der Vogel bohre sich seine Nisthöhle selbst. Ein Nest, welches ich einst fand, war in einem kranken Baume und war sehr nachlässig zusammengefügt aus etwas trockenem Grase. (E. L. Layard.)

36. *Megal. asiatica* (Lath.)

„Macht zwei Brutten, die eine im Mai, die andere im November.“ (Pearson.) — „Das Nest ist hemisphärisch, hält etwa 5" im Durchmesser und ist ziemlich grob gearbeitet. Die Aussenseite besteht aus Fasern und trockenem Gras, häufig untermischt mit den wolligen Blüten des Junglegrases. Die Fütterung besteht aus feinem Heu. Die Eier sind vier an der Zahl und von gewöhnlicher Gestalt: $1\frac{7}{20} \times 1\frac{1}{20}$ ", von Farbe einfach weiss, hier und da bräunlich tingirt. Ich fand dieses Nest auf einem Mowhooa-Baum, im August.“ (Capt Tickell.)

37. *Megal. indica* Lath.

„Brütet in Baumlöchern, welche ich den Vogel selbst in dem abgestorbenen Holze aushöhlen sah.“ (Layard.)

38. *Chrysocolaptes sultaneus* Hodgs.

Brütet einmal im Jahre, im Mai. (Hodgson.)

39. *Brachypternus aurantius* (L.)

Nistet in Baumlöchern und legt 3 bis 4 weisse Eier. Brutzeit: Mai bis Juni. Im Juli sind Junge da. (Hamilton.) — „Brüten auf Palmyrabäumen in weiten selbstgebohrten Höhlungen.“ (Layard.)

40. *Centropus rufipeennis* Illig.

„Dieser Spornkuckuk baut ein sehr grosses Nest in einem dichten Busch oder einer Hecke, und legt zwei oder drei grünlichblaue Eier.“ (Jerdon.) — „Das Nest steht immer in dichtem Laube. Es ist kunstvoll, obgleich nur locker gebaut aus Reisern und hat eine ballförmige Gestalt mit seitlicher Eingangsöffnung. Die Fütterung besteht aus trockenem Laube. Vier ovale rein weisse Eier. Die Brutzeit fällt in den Juni.“ (Theobald.)

41. *Centr. viridis* Scop.

„Ich erhielt Nest und Eier dieses Vogels im Monat Juni. Die Eier sind rein weiss und sehr rund. Das aus Stroh und Gras gebaute Nest gleicht einem grossen, auf Stäben ruhenden Balle mit seitlicher

Oeffnung als Eingang für den Vogel. Es stand ungemein verborgen.“
(Capt. Tytler.)

42. *Oxylophus melanoleucus* (Gm.)

„Ich fand den jungen Vogel in einem Neste von *Malacocercus griseus*, in einer dichten Hecke bei Coimbatoor.“ (Jerdon.) — W. Theobald fand ein Ei dieses Kuckuks in dem Neste von *Malacocercus caudatus*. Es glich in der Färbung auffallend den 4 ächten Eiern darin, unterschied sich aber sofort durch seine Gestalt. Das stumpf-ovale Ei war tief grünlich-blau. Grösse $0.91/0.81$. — Und E. L. Layard erzählt: „Ich beobachtete eines Morgens in der Nähe von Point Pedro ein Paar *Malacocercus bengalensis*, welche ängstlich über einem einzeln stehenden Busche hin und her flatterten. Als ich mich näherte, suchten sie, Lahmheit fingierend, meine Aufmerksamkeit geflissentlich von dem Busche abzulenken. Ich entdeckte aber in diesem gar bald einen jungen *Oxylophus* und bemächtigte mich seiner, während die Pflegeeltern desselben, denn das mussten sie sicher sein, das kläglichste Geschrei ausstießen.“

43. *Eudynamis orientalis* (L.) „Coel.“

„Das Weibchen dieses in Indien äusserst populären Vogels scheint sein Ei ausschliesslich in die Nester der beiden indischen Krähen, also *Corvus culminatus* und *Corvus splendens* zu legen. Dies ist etwas so gewöhnliches, dass uns ein und dieselbe Person zu gleicher Zeit fünf oder sechs Kuckukseier brachte, deren jedes in einem verschiedenen Neste gelegen hatte. Man findet das parasitische Ei so oft allein im Neste, dass man fast zu der Annahme berechtigt ist, der Coel zerstöre die Eier der Krähe, in deren Nest er das eigene legen wolle. Aber unerwiesen bleibt es, ob der junge Coel den Instinct besitzt, etwaige Mitbewohner des Nestes herauszuwerfen. Ich bin sehr geneigt daran zu zweifeln. Herr Frith, auf dessen lange Erfahrung ich das grösste Gewicht lege, versicherte mich, nie mehr als ein Coels-Ei in einem Neste gefunden zu haben, und auch nie in anderen Nestern, als denen der beiden indischen Krähen. Er beobachtete des öfteren, wie das Weibchen von *Corvus splendens* den weiblichen Coel aus seiner Nachbarschaft vertrieb, und in einem Falle, wie dieser letztere, indem er der Verfolgung zu entgehen versuchte, mit solcher Gewalt gegen die Glasscheibe eines Gebäudes flog, dass er mit zerschmettertem Schädel sogleich niederstürzte. Major Dawidson erzählt: In der Veranda meines Bungalow stehend, hörte ich plötzlich ein lautes Gekreisch auf dem Rasen und eilte hinzu, in der Meinung, eine junge Krähe sei aus dem Neste gefallen. Anstatt einer solchen fand ich zu meinem Erstaunen einen

jungen Coel. Ich näherte mich auf einige Schritte und sah, wie der kleine Vogel mit zitterndem Körper und ausgebreiteten Flügeln aus dem Schnabel der Krähe Nahrung empfing. Ein Eingeborner, welcher zugegen war, versicherte, dass der Coel allemal von der Stiefmutter aufgefüttert werde, und diese Pflege dauere so lange an, bis der fremde Vogel selbst für sich zu sorgen im Stande sei. Das Ei des Coel ist $1\frac{1}{4}$ '' lang und $\frac{3}{4}$ bis $\frac{7}{8}$ '' breit. Die Gestalt ähnelt sehr den Eiern von *Dendrocitta rufa*. Die Farbe ist aber bedeutend gesättigter, ein blasses Olivengrün mit gleichmässig dichter röthlichbrauner Fleckung, welche um das dicke Ende zu gedrängter steht. Das Coel-Ei hat für den Oologen auf den ersten Blick ein charakteristisch kuckuksartiges Ansehen. Im Widerspruche mit der oben von Major Dawidson mitgetheilten Thatsache berichtet aber der Geistliche T. Phillips: er selbst und ein intelligenter, im Beobachten sehr geübter und durchaus zuverlässiger Eingeborner hätten beobachtet, dass das Coel-Weibchen, nachdem es sein Ei in einem Krähenneste deponirt habe, dieses häufig aus einer gewissen Entfernung beobachte, um zu gewahren, ob auch sein Junges aus demselben herausgeworfen werde. Dieses geschehe, sobald dasselbe sein geflecktes Kleid anlege, also flügge sei, und sofort nehme sich die ächte Mutter des doch noch hilflosen Kindes an, um es zu füttern. Er habe dieses mehr als einmal während seines Aufenthalts in Gwalior beobachtet. Dass die Coel-Mutter ihr Junges fütterte, sah Blyth selbst. Dieses war fast ganz erwachsen und sass ruhig in einem Peepul-Baum, während die Alte ab- und zufliegend, ihm Früchte zutrug. Das Wahre an der Sache scheint zu sein — schliesst Blyth — dass der Coel hintereinander verschiedene Eier legt, in Intervallen von zwei bis drei Tagen, wie der europäische Kuckuk, und ferner, dass nachdem die Jungen von den Pflegeeltern herausgeworfen sind, die rechte Mutter diese noch einen oder einige Tage füttert.“ (Blyth.)

44. *Upupa nigripennis* Gould.

Nistet in alten Mauerlöchern im April und Mai. Die Fütterung des ziemlich kunstlosen Nestes besteht in Grashalmen, Federn und Hanfasern. Das Ei ist blassblau oder vielmehr milchbläulich. Ein Nest, welches ein Bewohner von Tintee in der Vertiefung einer starken Mauer gefunden hatte, enthielt drei Eier.“ (Lieutn. Burgess.)

41. *Nectarinia ceylonica* (L.)

Nach W. Elliot fabricirt dieses zierliche Vögelchen ein Hängeneest mit einer nach unten gerichteten Eingangsöffnung nahe der Spitze. Ein vor mir liegendes reizendes Kunstwerk dieser Art ist an einem dornigen Zweige befestigt. Es zeigt eine längliche Birnenform und

besteht zumeist aus ebenso fest als zierlich verflochtenen vegetabilischen Fasern. Doch zeigen sich an der Aussenseite einzelne Grashalme und Stücke von Rinden-Epidermis aufgelegt. Die Fütterung besteht aus den allerzartesten Fibern, welche über den unteren Theil des Eingangs zurückgebogen sind und so dessen Rand gleichsam befestigt halten. Ueber dem Boden des Eingangs dagegen befindet sich eine Art überhängenden Schutzdaches, gebildet durch die Fütterung des oberen Drittheils des Nestes.“ (Blyth.)

46. *Nectar. asiatica* (Lath.)

„Im Februar sah ich das Nest dieses zierlichen Vogels in der Nähe eines Hauses in Jaulnah. Mittelst des Gewebes einer grossen Spinne, verbunden mit allerlei Stücken Papier, Zeug, Stroh, Gras und anderen Substanzen, war dasselbe erst in hängender Lage an einen Ast befestigt, und dann vollendet worden. Die Eingangsöffnung war ganz oben und lag unter einem vorspringenden Schutzdache. Das Weibchen legt zwei grünlich-graue braun gefleckte Eier. Dieses erste Nest war zufällig nach Legung dieser beiden Eier gestört worden, und sofort begann das Pärchen den Bau eines neuen, und zwar in einem kleinen Baum auf der anderen Seite der Pforte. Wiederum wurde das Werk mit Spinnewebe angefangen und dieses Mal glückte es den Eltern zwei Junge aufzubringen. (Jerdon.) -- Nach Capt. Tickell ist das Nest zweihelförmig, oder mehr bouteilleartig gestaltet mit etwas verlängertem Halse. Es hängt am Ende eines schwachen Zweiges in dichtem Gebüsch, in Gärten, an Weihern, nur selten aber im Jungle. Es besteht, sehr kunstvoll zusammengefügt, aus kleinen Fragmenten von Blättern, Gräsern, zarten Reiser, Rindenhaut; das Alles verbunden durch fibröses Material. Der Eingang bildet ein kleines rundes Loch am Boden. Die Länge des Nestes beträgt 8 Zoll. Die Eier, drei an der Zahl, sind $\frac{1}{2}$ Zoll lang, ziemlich spitz zulaufend, hell grünlich-weiss und sehr fein braundunkel ausgespritzt, namentlich um das dickere Ende zu.“

47. *Dicaeum trigonostigma* (Scop.)

„Das Nest dieser zierlichen Art (in Labuan) ist von der Grösse und Gestalt eines Gänse-Eies und hängt mit dem dünnen Ende an einem der zartesten Zweige eines hohen Baumes. Es besteht aus feinem grünen Moose und einer Art von braunem Byssus und ist inwendig ausgekleidet mit einer weissen faserigen Substanz und einigen weissen Federn. Eines dieser Nester wurde auf einem im Jungle gefallten Baume entdeckt. Von den jungen Vögeln darin war nur einer am Leben geblieben, und es gelang, diesen Einen künstlich aufzufüttern.“ (Motley and Dilwyn's Nat. Hist. of Labuan.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [7_1859](#)

Autor(en)/Author(s): Hartlaub Gustav [Carl Johann]

Artikel/Article: [Zur Fortpflanzungsgeschichte der Vögel Indiens. 282-293](#)